



Das Publikum kam während der Lesung in der Wittstocker Bibliothek kaum aus dem Lachen heraus.

FOTOS (2): WIRTZ

Als der Skifahrer ins Treppenhaus krachte

In der Lesung mit U. S. Levin rang so mancher vor Lachen nach Luft

Die Bibliothek im Kontor in Wittstock lud am Dienstag zu einer satirischen Doppellesung.

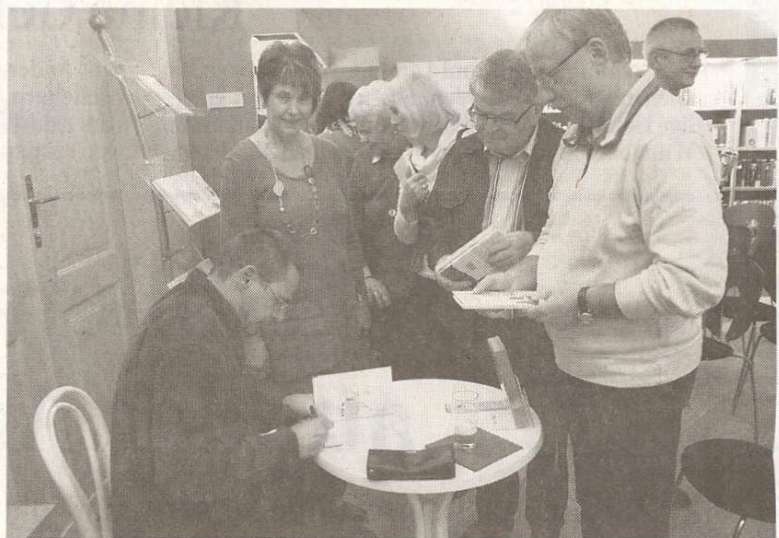
Von Madlen Wirtz

WITTSTOCK | U. S. Levin. Der Name des Autors sorgte schon mehrmals für Aufsehen. Zumal er so fremdländisch, wenn nicht sogar amerikanisch klingt. Besucher der Lesung am Dienstagabend in der Wittstocker Bibliothek im Kontor waren neugierig. Was sich denn hinter diesen Buchstaben verberge, wollte ein Mann aus dem Publikum wissen. Er stellte die Frage gleich stellvertretend für etliche andere Gäste. Der Autor klärte auf. Uwe Bauer heißt er mit bürgerlichem Namen. Wofür das U in seinem zugelegten Pseudonym steht. Mit dem S wollte er seinem Vater Siegfried gerecht werden und Levin ist der Mädchenname seiner Frau.

Mit einer satirischen Doppellesung im Gepäck reiste der Autor nach Wittstock, um die Menschen zum Lachen zu bringen. Das gelang ihm auch. Er stellte sein neues Buch „Doppelt hält schlechter“ vor, unter dem Motto: „Das darf doch nicht wahr sein!“ Seine kabarettistisch-medizinische Lesung unter dem Motto: „Schwester, er lebt!“ folgte im zweiten Teil.

Eineinhalb Stunden lang begeisterte er mit wahren Ereignissen. Die waren natürlich mit spitzer Feder aufbereitet worden. Eine Anekdote jagte die nächste.

So ging es unter anderem um einen stark alkoholisierten Rollstuhl-



Im Anschluss an die Lesung signierte U.S. Levin (l.) die Bücher.

fahrer, der in Leipzig von der Polizei aufgegriffen wurde. Das Testgerät habe einen so hohen Wert angezeigt, dass den Beamten ganz schwindelig geworden sei. Einem der Beamten sei über die Lippen gekommen: „Wenn das nach Flensburg geht, können sie die nächsten fünf Jahre zu Fuß gehen.“

Eine andere Geschichte klang eher unwahrscheinlich. Aber dennoch ist etwas Wahres dran, weshalb eine betagte Dame in die Psychiatrie kam. Sie wurde von einem Skifahrer im Treppenhaus überfahren. Mitten im Sommer. Und das kam so: Felix wünschte sich zu seinem 50. Geburtstag eine komplette Skiausrüstung. Dumm nur, dass er im Juli Geburtstag hat. Doch er bekam die Ausrüstung zusammen. Spät am Abend, als die Gäste angeheitert und mächtig lustig waren, animierten sie Felix, die Ausrüs-

tung anzulegen. Das tat er, stapfte über den Flur und verlor das Gleichgewicht. Er krachte in dem Augenblick die Treppe runter, als die Seniorin ihre Haustür öffnete. Er begrub die Dame unter sich, verletzte sie und verschwand. Für den Notarzt schien die Sache klar zu sein: Ein Fall für die Psychiatrie, da es im Sommer keine Skifahrer gibt.

Nicht nur die Geschichten bleiben dem Publikum in Erinnerung, sondern auch das hemmungslose Gelächter. Die Lacher waren mitunter so heftig, dass sich das Publikum Tränen aus den Augenwinkeln rieb. Mancher krümmte sich und rang zuweilen nach Luft.

U.S. Levin war auf diese Lachanfänge vorbereitet. Gekonnt legte er Pausen ein. Als das Publikum sich beruhigt hatte, startete der Autor den nächsten Angriff auf die Lachmuskeln.